

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Ritters Carl von Linné ... vollständiges Natursystem

Von den säugenden Thieren

Linné, Carl

Nürnberg, 1773

8. Geschlecht. Der Ameisenbär. Myrmecophaga

[urn:nbn:de:bsz:31-334057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334057)

8. Geschlecht. Der Ameisenbär.
Myrmecophaga.

Benennung.

Diese aus zweyen griechischen Wörtern zusammen gesetzte Geschlechtsbenennung bedeutet einen Ameisenfresser, welches mit dem Holländ. *Mierenceter*, und der Franz. *Mange-Fourmis*, oder *Fourmiller* übereinkömmt. *Cardanus* nennet dieses Geschlecht *Ursus formicarius*, die *Engel. Ant-Beer*, und wir *Ameisenbär*, nicht nur wegen ihrer Nahrung, welche in Ameisen bestehet, denen diese Thiere wie Bären nachstellen, sondern auch wegen ihrer rauhen und haarichten Gestalt. In *America* nennet man sie *Tamandua*.

Geschlechtskennzeichen.
Tab. I. f. 2.

Das Thier hat gar keine Zähne, eine länglicht runde Zunge, die sich in die Länge dehnet, einen spizig auslaufenden Rüssel, welcher der Mund ist, und einen haarigten Körper mit sehr langen Haaren. *Briffen* zeigt nur noch an, daß bey einigen die Schnauze lang, bey andern kurz, der Mund aber bey allen klein sey. Siehe *Tab. I. f. 2.*

I. Der zweyfingerige oder kleine Ameisenbär
Myrmecophaga Didactyla.

I. kleine zweyfingrige *Didact.*
Tab. X. f. 1.

Die *Neger* in *Suriname* nennen dieses Thier *Coati* und von den *Franzosen* wird es der kleine Ameisenfresser genennet, weil es die kleinste Art ist. Die ganze Länge, Rüssel und Schwanz mitgerechnet, beläuft sich nur auf funfzehn Zoll, da
der

8. Geschlecht. Der Ameisenbär. 181

der Schwanz allein länger als der Körper mit samt dem Kopfe ist. Die Haare sind wie Seide.

Die Vorderfüsse haben nur zwey Finger, die hintern hingegen vier. Der Körper ist langhaarig etwas gelblich; die übrigen Gliedmassen sind von dunkler Farbe; der Schwanz zotig. Der Rüssel kürzer als an den übrigen Arten dieses Geschlechts, doch die Mundöffnung weiter. Die Ohren sind klein, die Augen aber groß. Das Vaterland ist Guajana Siehe Tab. X. f. 1.

2. Der dreysfingerige, oder grosse Ameisenbär.

Myrmecophaga Tridactyla.

Die Brasilianer nennen dieses Thier: *Tamandua Guacu*. Die Gujaner hingegen: *Ouariri*, insgemein den grossen Ameisenbär. Briffon nennet ihn: *Four miller Tamanoir*. Dieser Ameisenbär ist der größte seines Geschlechts. Die ganze Länge von dem Maul bis zur Schwanzspitze hält sechs einen halben Schuh. Der Körper hat die Grösse eines Jagdhundes, nur sind die Füße niedriger, indem die Vorderfüsse nur einen Schuh hoch sind, und die hintersten etwas niedriger. An den Vorderfüssen befinden sich drey Finger, an den hintersten aber fünf, und überall starke Nägel. Der Schwanz ist zotig, und dienet ihm sich nach Art der Eichhörnner damit als mit einem Wedel zu bedecken. Der Rüssel ist der längste und das Maul das kleinste unter den Thieren dieses Geschlechts. Die Ohren sind lang und niederhangend. An dem Hintertheil des Leibes sind die längsten Haare, und an dem Vordertheil sind sie nach dem Kopfe zu gekehret. Ueber den Rücken lauft eine Mähne von längern Haaren. Die Hinterfüsse sind schwarz, die Vorderfüsse weiß, mit einem schwarzen Flecken am untern Theile; doch ist die

^{2.}
grosse
dreysfin-
gerige
Tridact

182 Erste Cl. II. Ordn. Th. ohne Schneidez.

Farbe der Haare oft wie bey allen Thieren veränderlich, nach dem Linnæo sind sie an den Seiten schwarz, und die braunen Haare haben weisse Spitzen. Vorne sind zwey Brüste und am Bauche auch zwey. Der Gang dieses Thieres ist langsam, es bestiegt die Bäume, und lebt von Ameisen und Insecten, deren Nester es mit den Klauen umkreißt. Seba Mus. 1. Tab. 37. f. 2. Tab. 40. f. 1.

3. Der Langhaarige Ameisenbär.
Myrmecophaga jubata.

3.
Lang-
haarige
jubata.

Jonston bildet in seiner Tab. LXII. f. 2. einen Ameisenbär ab, dessen Schwanz ungemein lange Haare hat, und auf dieses Thier wird vom Ritter in seiner dritten Art gezeichnet. Es hat an den Vorderfüßen vier Finger, und an den hintersten fünf dergleichen. Die Seiten der Brust sind schwarz und die Haare des Schwanzes sollen nicht rund, sondern flach und platt seyn. Der Name ist Tamandua-Guacu. Das Vaterland Brasilien. Es schläft bey Tage, mit den Kopf zwischen den Armen, wie auch die übrigen thun.

Briffon aber beschreibet ein anderes langhaarichtes Thier, welches an den Vorderfüßen drey und an den hintersten fünf Zähne hat. Der mittlere Nagel an den Vorderfüßen ist viel länger als die andern. Der Rüssel ist lang, das Maul klein. Die Ohren niederhangend. Die Augen groß, der Schwanz spizig, von oben bläffärbig. Der ganze Körper hat lange Haare, welche auf dem Rücken castanienbraun, und nach unten zu fuchsroth sind, davon wir die Abbildung. Tab. X. fig. 2. mittheilen.

Tab. X.
fig. 2.

4. Der

8. Geschlecht. Der Ameisenbär 183

4. Der Vierjährige Ameisenbär.
Myrmecophaga Tetradactyla.

4.
Vierjäh-
rige Te-
tradac-
tyla.

Die Vorderfüsse haben vier, und die Hinterfüsse fünf Finger. Der Rüssel ist lang, die Schwanzspitze kahl, damit er sich an den Aesten der Bäume anhängen kann, welches bey den vorigen Arten nicht statt hat. Zur Seiten der Brust ist er schwarz, sonst am vordern Körper weißlichtgelb, am hintern dunkelroth. Er gehet des Nachts aus, und schläft bey Tage mit dem Kopf unter den Vorderfüssen. Wenn er zornig wird, ergreift er einen Stock, stellet sich auf die Hinterbeine und knirscht wie ein Hund. Das Vaterland ist Guajana in Brasilien. Er ist noch einmal so groß als der kleinste Coati, No. 1. und noch einmal so klein als der Tamandua Guacu, No. 2. Seba. Mus. 2. Tab. 47. fig. 2.

* * *

Alle diese Arten der Ameisenbäre leben von Insecten und besonders von Ameisen, die in America sehr groß und häufig sind. Diese Ameisen besuchen zu gewissen Zeiten die Häuser der Einwohner, und räumen daselbst Heerdenweise alles sonst darinnen befindliche Ungeziefer aus. Wann nun die Ameisenbäre fressen wollen, legen sie ihre lange Zunge in Gestalt eines Wurms auf die Erde, worauf sich sodann die Ameisen in grosser Anzahl daran hängen, und wenn dieses geschehen, ziehet das Thier die Zunge mit den Ameisen in den Mund, und speiset sie.

Sie haben ein zähes Leben. Marggraf erzählet, daß ein solches Thier, welches acht Tage lang Hunger gelitten hatte, noch lebete, da man ihm

M 4

die

184 Erste Cl. II. Ordn. Th. ohne Schneidez.

die Haut schon heruntergezogen hatte. Oben an der linken Niere fand er einen dreieckigten Fortsatz, der mit einer doppelten Haut an der Niere befestiget war. In den Därtern steckten viele runde Würmer, die Klappen im Herz und in der Gallenblase waren sehr groß. Die Haut ist dick, und wird zu Pelzwerk verarbeitet. Das Fleisch riecht wie das Fleisch der Füchse, und wird nicht gegessen.